

Frauen wollen den Bauch sprechen lassen

Das Bauchtanz erobert Langenthal. Immer mehr Frauen wenden sich der orientalischen Bewegungsform zu, was ein Augenschein im «Puls» in Langenthal zeigte. Für die Schülerinnen von Bauchtanz-Leiterin Irene Gygax ist klar, dass diese Form der Bewegung den ganzen Menschen anspricht. «Bauchtanz fördern und fördern Bewegungen und Körper ungemain», sagt eine Kursteilnehmerin. Als einen «Weg zum weiblichen Körperbewusstsein» bezeichnet derweil Irene Gygax die bodenkonzentrierte Tanzkunst. So habe der orientalische Tanz mitsamt seiner Ästhetik Wesentliches dazu beigetragen, dass die Teilnehmerinnen das Frau-Sein geniessen könnten. [www.seite 18](#)

LANGENTHAL

Dienstag, 16. Februar 2010 MZ **18**

Sie können das Frau-Sein richtig geniessen

Bauchtanz Die orientalische Bewegungsform findet auch in Langenthal immer mehr Anhängerinnen

Loslassen vom Alltäglichen und eintauchen in ein faszinierendes Bewegungsvokabular – die Begeisterung am orientalischen Tanz lässt sich in vielem ergründen. Das verdeutlicht ein Augenschein im «Puls», bei den unter der Leitung von Irene Gygax stattfindenden Bauchtanzstunden.

BETTINA NÄGELI

Die orientalischen Rhythmen scheinen sich ihren Weg direkt zu den Muskeln zu bahnen, wo sie an selbigen zupfen und daraus die mannigfaltigsten Bewegungen entstehen lassen: Einmal kokett und gleichsam kraftvoll erscheinen diese; ein anderes Mal vielmehr locker anmutend. Die Körper befinden sich im Einklang mit der Musik – angetrieben von der Kraft der Trommelschläge, vom Klappern der Zimbeln und vom einprägenden Klang der Stimme, die arabischsprachige Poesie in den Raum trägt.

Kunst und Komplexität

So vielseitig die formalen Eigenschaften des orientalischen Tanzes sind, so unterschiedlich erscheinen auch diejenigen, die diesem erlegen sind. Und es werden immer mehr. Der Blick in den Übungsraum macht dies ansatzweise deutlich: Bauchtanztäncher umschmeicheln die weiblichen Hüften; die verschiedensten Ausführungen fallen einem ins Auge: von Rot bis hin zu Schwarz, dekoriert mit aneinanderklammernden Münzen oder wallenden Fransen – von jeder Frau eigens ausgesucht, ihre Zuneigung zum Bauchtanz und die Vorfreude auf die kommende Stunde dabei stets präsent.

«Anti-Stress» lautet etwa das von Mina Caforio zum Beschrieb



WIE EIN GEDICHT Leiterin Irene Gygax (vorn) vermittelt ihren Schülerinnen ein ganz spezielles Bewegungsgefühl. FELIX GERBER

der Wirkung von Bauchtanz verwendete Schlagwort. Die 47-jährige besucht die Tanzstunden im «Puls» seit einem halben Jahr: «Meine Tochter Valentina hat mich angesteckt», erläutert sie und verweist sogleich auf Trügerisches: Als Laie den Bauchtanz betrachtend, möge man damit vorschnell nichts Anspruchsvolles verbinden. «Dabei fördern und fordern die Bewegungen den Körper ungemain.»

Ebenso die Spezifik des Genres betonend, erklärt Gymnastin Lara Schultze das Faszinosum: Die Isolationen – das Bewe-

gen der Körperzentren – seien einerseits kunstvoll, andererseits aber auch kompliziert. Ihre Begeisterung hat die 17-Jährige auf die beiden älteren Schwestern übertragen, die ihr in den Kurs gefolgt sind. Es ist derselbe Kurs, der Anwaltspraktikantin Marina Lerch wöchentlich für diese «60 Minuten des Loslassens» den Weg von Bern nach Langenthal auf sich nehmen lässt.

Eine tiefe Beziehung

Verantwortlich für die Begeisterung zeichnen indes nicht nur die dem Bauchtanz

eigenen Charakteristika, sondern ebenso Irene Gygax, Leiterin von Einsteigerinnen-bis hin zu Fortgeschrittenenkursen im «Puls». Aus vielerlei Erfahrung gewachsen ist eine tiefe Beziehung, ja eine kaum mehr trennbare Verbindung zwischen Tänzerin und Tanz: Zu Letzterem hingeführt – wahrhaftig – anfänglich durch ein «Bauchgefühl», entwickelte sich durch Eintauchen in die morgenländische Kultur, namentlich jene Ägyptens, und nach schierem Einverleiben von Musik und Bewegung eben jene

Hingabe. Dasselbe Gefühl vermittelt die 34-Jährige seit nunmehr acht Jahren ihren Schülerinnen: «Zu sehen, wie der Funke überspringt, ist immer wieder besonders.»

Besagter Funke hat Madeleine Bächler vor sechs Jahren erfasst, wobei auch die Gruppenkonstellation der Kurse zur bis zum heutigen Tage ungebrochenen Begeisterung beiträgt: «Wir sind ein bunter Haufen von Frauen mit den unterschiedlichsten Berufen und Hintergründen. Was uns verbindet, ist die Freude am

Bauchtanz», kommentiert die 30-jährige kaufmännische Angestellte. Müsste sie das Tanzen aufgeben, fehlten ihr auch die Frauen, so Bächler. Physiotherapeutin Patricia Boksberger fügt dem einen weiteren Aspekt hinzu: So habe der orientalische Tanz mitsamt seiner Ästhetik Wesentliches dazu beigetragen, dass sie das Frau-Sein richtiggehend geniessen. «Ohne das Bauchtanz hätte ich mich nicht getraut, mein Hochzeitskleid zu tragen», gibt die 31-jährige schmunzelnd zu.

Choreografie als Gedicht

Als einen «Weg zum weiblichen Körperbewusstsein» bezeichnet derweil auch Irene Gygax – regelmässig unter dem Namen «Erini» auftretend – die bodenkonzentrierte Tanzkunst und begründet daherrührend das jeweilige Durchtanzen in ihren beiden Schwangerschaften bis kurz vor die Geburt.

Für die Kindergärtnerin haben sich durch den orientalischen Tanz auch anderweitig neue Welten eröffnet: Das Eintauchen in die Kunst des Choreografierens ist eine solche. Die Bewegungseinheiten, die sie aus dem Effeff beherrscht, werden von neuem zusammengesetzt – einem Vokabular gleich, aus dem ein Gedicht entsteht. «Da ist viel Persönliches drin», verdeutlicht Gygax. Der Faden spinnt sich sodann weiter, wenn die Choreografien den Kursteilnehmerinnen vermittelt werden – wobei jede mittels Ausdruck und Emotion ihre eigene Choreografie daraus entstehen lässt.

Infos zu Kursen im Puls und Kinderkursen in Bannwil: www.erini.ch Ab Montag, 26. April: Neuer Kurs für Einsteigerinnen, wöchentlich 20.15–21.15 Uhr.